

Recht auf würdevollen Freitod

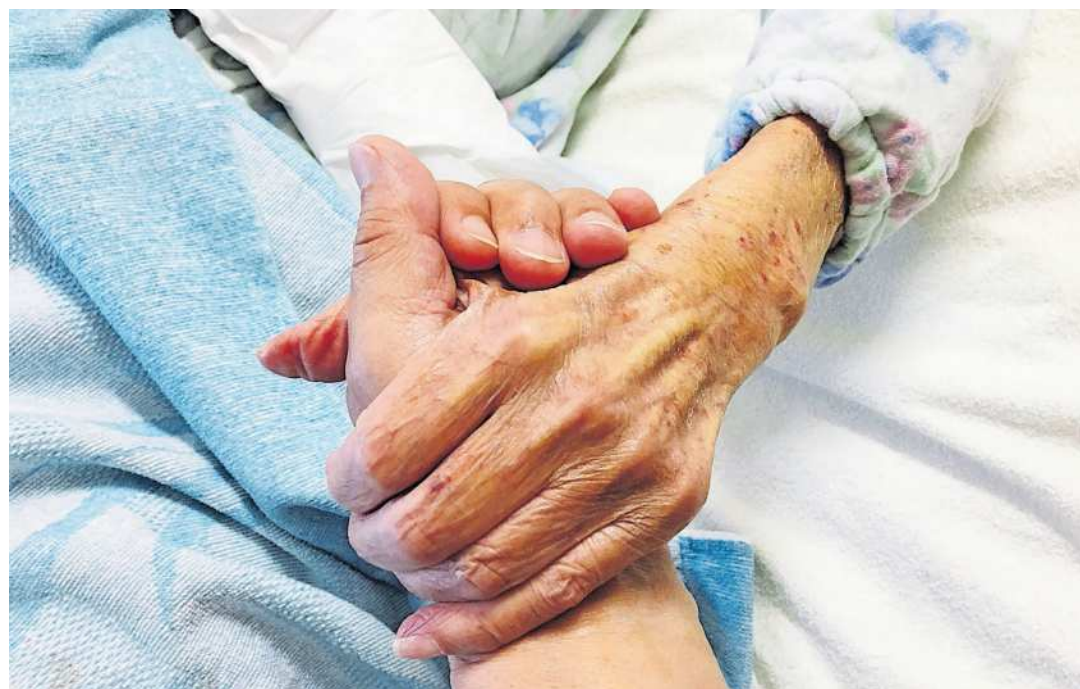
Seit 25 Jahren setzt sich die Schweizer Organisation Dignitas für die Selbstbestimmung über Leben und Lebensende ein. Das Engagement des Vereins bezüglich dieses Anliegens ist auch weiterhin unerlässlich.

Andreas Faessler

Die Philosophie beschäftigt sich mit der Frage, sie ist Gegenstand vieler Hochschulstudien, Umfragen und Gremien, die sich mit ethisch aufgeladenen Gesellschaftsthemen auseinandersetzen: Gibt es eine moralisch rechtfertigbare Form des Suizid? Damit eng in Verbindung stehend und noch komplexer ist die Frage nach dem assistierten Suizid.

Dignitas, eine der beiden bekannten Schweizer Organisationen auf dem Gebiet der Sterbehilfe, setzt angesichts dieser aufgeladenen Fragestellungen das Recht eines jeden Menschen auf Selbstbestimmung über das eigene Lebensende in den Vordergrund. Der gemeinnützige Verein, der 2023 sein 25-jähriges Bestehen feiert, stärkt Menschen darin, ihr Leben hinsichtlich Gesundheit und Lebensende selbstbestimmt zu gestalten und insbesondere über Art und Zeitpunkt ihres Lebensendes eigenständig zu entscheiden.

Das politische und juristische Engagement von Dignitas fokussierte sich auch im vergangenen Jahr auf den Umstand, dass in manchen Schweizer Kantonen der Zugang von Suizidhilfeorganisationen zu Alters- und Pflegeheimen noch immer nicht selbstverständlich ist, wie der Verein in einer entsprechenden Mitteilung notiert. Dieses Engagement für die Selbstbestimmung hat Dignitas zudem auch jenseits der Landesgrenze intensiviert. Juristisch und beratend war die Schweizer Organisation unter



Dignitas: Jeder Mensch hat das Recht, selbst über sein Lebensende zu entscheiden.

Bild: PD

anderem in Frankreich, Deutschland, Österreich, Grossbritannien und Polen tätig.

Wege und Optionen aufzeigen

Kern der Beratungstätigkeit von Dignitas sei auch im vergangenen Jahr die Suizidprävention gewesen, kommuniziert der Verein weiter. Im Vordergrund dabei steht für Dignitas die Tatsache, dass ein Mensch würdevoll freiwillig aus dem Leben scheiden könne, wenn er in seinem Wunsch nach Erlösung ernst genommen werde und ihm in einem ergebnisoffenen Gespräch mögliche Optionen und ein realer Notausgang aufgezeigt würden. «Oft fehlen Hilfesuchenden die für eine Ent-

scheidung notwendigen Informationen zu verschiedenen Optionen und Wegen zur Verbesserung ihrer Lebensqualität», schreibt Dignitas.

Die Möglichkeit, professionelle Suizidhilfe zu beanspruchen, entspreche in den meisten modernen Ländern dem Wunsch einer überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung. Dabei bezieht sich der Verein auf zwei repräsentative Umfragen einer renommierten deutschen Analyse- und Marktforschungseinrichtung. Tatsächlich würden Suizidhilfe und/oder direkte aktive Sterbehilfe in immer mehr Ländern legalisiert. Doch vielerorts sei es so, dass die Wahlfreiheit und das Selbstbestimmungsrecht über das eigene Le-

bensende durch Gesetze, Rechtsprechung und – wie oben bereits erwähnt – durch die Praxis von Gesundheitseinrichtungen eingeschränkt würden.

Hier will Dignitas das Engagement auch im laufenden Jahr und darüber hinaus fortsetzen, wie die Organisation festhält. Lebensqualität bis zuletzt, Selbstbestimmung und echte Wahlfreiheit, verbunden mit Eigenverantwortung und Vorsorge bleiben weiterhin die obersten Werte. Doch stünden dem vielerorts nicht nur gesetzliche Bestimmungen, sondern auch «religiös gebundene Moralisten, selbst ernannte Experten und angebliche Lebensschützer» entgegen, die jede Gelegenheit nutzten, den Bürgerinnen und Bürgern Men-

schenrechte, Patientenautonomie und Selbstbestimmung abzusprechen und die Macht der Kirche, der Medizin und der Politik über Fragen von Leben und Tod zu untermauern.

Damit «Sterbetourismus» gar nicht erst nötig wird

25 Jahre nach seiner Gründung schaut der Verein Dignitas auf sein Wirken zurück und darf festhalten: In zahlreichen Ländern hat er dazu beigetragen, das Recht des Menschen auf Wahlfreiheit und Selbstbestimmung über das eigene Lebensende durchzusetzen. Dabei spricht Dignitas auch das kontroverse Thema des «Sterbetourismus» an. «Niemand soll die Reise in die Schweiz antreten müssen, um von diesem Recht Gebrauch zu machen», betont Dignitas und hält fest, dass der Verein diesem Ziel auch weiterhin stark verpflichtet sein will.

Aus freiheitlicher Sicht sei es wichtig, nur dort zu regulieren, wo es für eine sichere Ausübung eines Rechts tatsächlich notwendig sei. «Und es ist dafür zu sorgen, dass Gesetze nicht just jenes Recht einschränken, das zu gewähren sie vorgeben», so Dignitas. Auch in der Schweiz, wo Suizidhilfe seit bald vierzig Jahren gefestigte Praxis sei, gehe es immer wieder darum, diese Freiheit zu wahren und die Voraussetzungen zu schaffen, dass jeder Mensch über sein Lebensende selbst bestimmen und dazu professionelle Beratung, Unterstützung und Begleitung in Anspruch nehmen könne – «wenn dies seinem Wunsch entspricht».

Mein Thema

Ostern vor der Tür

Aktivitäten und Vorbereitungen sind vor Ostern ganz anders als vor Weihnachten. Jetzt gibt es Farben, Stiefmütterchen werden gepflanzt, bunte Kleider ausgesucht, Wohnungen geputzt, Gartengeräte bereitgestellt, der Frühling wird herbeigesehnt. Voller Freude beobachtet man Vögel, heimkehrende Schwärme aus dem Süden sind willkommen, Stare schillern in der Sonne, Menschen bekommen beinahe neue Gesichter. Der Mensch entdeckt, dass er auf Leben angelegt ist.

Was wird da nicht alles in Gang gebracht: der angerostete Rasenmäher, das über den Winter abgemeldete Motorrad, die Wasserleitung, die nach draussen führt, mit anderen Worten, Eingefrorenes wird aufgetaut, alles Stillgelegte angeschlossen, alles Eingepackte gelüftet. Kritisch sei angefügt, dass sich das alles auf Tier, Pflanzen und Sachen bezieht. Nicht auszudenken, was geschähe, wenn sich auch in uns das Festgefahrene lösen, das Eingefrorene auftauen, das Abgemeldete anmelden und das Gestaute lüften liesse! Und hier sind wir dem eigentlichen Geheimnis von Ostern auf der Spur. Mehr will ich nicht verraten. Was versteckt ist, sollte man selber suchen, ganz besonders an Ostern und keinesfalls nur bunte Eier!



Anita Wagner Weibel
Gemeindeleiterin im Ruhestand, Rotkreuz
anita.wagner@datazug.ch



Eine Dienstleistung des Schweizerischen
Katholischen Pressevereins (SKPV) • www.skpv.ch
fördert christliche Medienarbeit

Christ + Welt
Zeitungsseiten zu aktuellen Fragen